

Stdr. von den reicher geäugten, normalen Tieren unterschieden, nur daß eben diese *almangoviae* keineswegs ausschließlich bei Hindelang vorkommt, sondern immer nur zu einem gewissen Prozentsatz. Als recht selten sah ich allerdings die ♀ von *pronoë*.

Wenn ich zum Schluß noch einiges Bemerkenswerte mitteile, so ist hierher ein sehr schönes Stück von *Zephyrus betulae* zu rechnen, das ich im Oytal beobachtete, wo ich das Tier kaum vermutet hätte, sodann flogen recht lebhaft gezeichnete Stücke von *Lygris prunata* L. abends ans Licht. Gegen Ende August setzten im oberen Steigbachtal sehr viele Vanessen ein, darunter schon der Admiral und auch schon frische Zitronenfalter, die wohl kaum einer aus dem frühen Frühling stammenden Generation angehörten.

Im übrigen freilich war der ganze Sommer für entomologische Beobachtungen alles andere als ein großer Erfolg, und in den hohen Alpen mag es wohl noch schlimmer gewesen sein, denn dort schneite es, wie man sehen konnte, recht oft. Hoffen wir also auf ein kommendes wärmeres und besseres Jahr!

Auch im Sommer 1937 widmete ich mich eingehend der Beobachtung von Erebien im Allgäu. Ich stellte diesmal fest, daß sich — anders als im vergangenen Jahr — gegen Ende August und Anfang September bei Hinterstein nur noch abgeflogene Weibchen von *pronoë* fanden, darunter ein Stück der schönen var. *exannulata*. Im ganz ähnlich gelegenen Oytal aber flogen genau um die gleiche Zeit eine Menge gut erhaltener Männchen, frische Falter, während mir Weibchen dort gar nicht zu Gesicht kamen. Ich machte auch einen Versuch mit Weiterzucht dieser schönen Erebie. Tatsächlich gelang es mir, zwei Weibchen zum Ablegen einiger Eier in einer kleinen Holzschachtel zu veranlassen. Da wochenlang keins der Eier sich veränderte, beobachtete ich dieselben nicht mehr, stellte dann aber nach etwa fünf Wochen fest, daß doch noch einige derselben geschlüpft waren. Leider waren die betreffenden Räumchen inzwischen vertrocknet. Immerhin wäre also eine Zucht möglich gewesen.

Bücherbesprechung.

A. Wendt, Beitrag zur mecklenburgischen Heteropterenfauna. „Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg“, Neue Folge, Bd. 12, 1937.

Seit dem Jahre 1874 ist über die mecklenburgische Wanzenfauna keine zusammenfassende Arbeit erschienen. Es ist daher schon aus diesem Grunde verdienstlich, daß A. Wendt in einem Beitrag neue Funde bringt und zu früheren kritisch Stellung nimmt. Ueber 100 neue Arten kann er melden, so daß Mecklenburg jetzt 421 Heteropteren aufweist. Bemerkenswert ist das Vorkommen einer Reihe südlicher Arten, wiederum ein Zeichen dafür, daß die südlichen Tiere östlich der Elbe viel weiter nordwärts dringen als im Westen Deutschlands. Weit über den Rahmen einer faunistischen Arbeit hinaus sind die Bemerkungen zu *Oeciacus hirundinis* Jen., der bei Schwalben vorkommenden Wanze. In fast jedem untersuchten Nest (insgesamt 104 Nester) der Rauch- und Mehlschwalbe wurde dieser

Schmarotzer gefunden, teilweise sogar in erstaunlicher Menge. So waren in einem Nest 84 lebende und 238 tote Tiere. Auch verendete Schwalben, die über und über mit Stichen bedeckt waren, lagen in einigen Nestern. Wendt nimmt nun dazu Stellung, ob Schwalben auch Bettwanzen verschleppen können, wie im „Zoologischen Anzeiger“, Bd. 119, 1937, berichtet wird. Er hat in Mecklenburg kein Haus, in das durch Schwalbennester Bettwanzen gelangt sind, und außerdem auch kein Nest gefunden, in dem die echte Bettwanze gewesen ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die im „Zoologischen Anzeiger“ gemeldeten Fälle sich gar nicht auf die Bettwanze, sondern auf die Schwalbenwanze beziehen. Jedenfalls lasse man die nützlichen Schwalben ungeschoren, ja unterstütze ihr Gedeihen, indem man im Winter die Nester gründlich desinfiziert. Eine Karte über die Verbreitung der Schwalbenwanze liegt der fleißigen Arbeit von Wendt bei.

Dr. Jordan

Breuning, Dr. Stephan: Monographie der Gattung *Carabus* L. Teil VII (Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren, 110. Heft). Verlag Reitter, Troppau. 248 Seiten. Preis 130 Kc.

Mit vorliegendem Teil wird der Schluß dieser Gattung gebracht und finden die Untergattungen *Procrustes*, *Macrotorax*, *Plesius* und *Coptolabrus* ihre Bearbeitung. 41 beigegebene Tafeln enthalten die Verbreitungskarten der wichtigsten Arten. Ferner ist dem Schlußheft noch eine Uebersicht über die fossilen Formen sowie über die bisher in der Literatur erwähnten Hybriden beigegeben. Den Schluß bildet das Register der Untergattungen, Sektionen, Arten und Varietäten. Somit hat diese im Jahre 1932 begonnene Gattung ihren würdigen Abschluß erhalten.

H. W r e d e

Mitteilungen der Sammelstelle für Schmarotzer-Bestimmung des VDEV.

(Alle für die Stelle bestimmten Sendungen sind grundsätzlich nur an den Obmann Dr. Hans Stadler in Lohr am Main zu richten.)

X.

Aus dem Leben der Fächerflügler.

Von Dr. Karl Hofeneder, Innsbruck.

(Mit 4 Abbildungen.)

(Fortsetzung)

Wir können aber an unseren im Zuchtkäfig umherfliegenden Männchen noch etwas Erstaunliches sehen. Wahrscheinlich ist es uns bisher bei der Aufregung, die unter den kleinen Irrwischen herrscht und die sich auch allmählich den Wespen mitteilt, nur entgangen. Wenn wir ein bestimmtes, eben geschlüpftes Männchen ins Auge fassen, das noch im Vollbesitz seiner Kräfte ist, und wenn es bei seinem Hin- und Herrasen unseren Blicken nicht entwindet, sehen wir, daß das wie ein graues Flöckchen umherwirbelnde Wesen plötzlich deutlich sichtbar, gleichsam in das Weiß des Flügels und das Schwarz des Körpers aufgelöst, auf dem Hinterleib einer Wespe sitzt, wie von einer Geisterhand hingezaubert. Wenn wir das Tierchen nur aus seinem Flug kennen würden, könnten wir nicht wissen, daß es dasselbe Ding ist, das jetzt auf der Wespe zappelt. Es sitzt wie reitend

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1937/38

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Wrede Heinz

Artikel/Article: [Bücherbesprechung. 377-378](#)